

news letter

April 2008



Alle Achtung

Glücklicher leben lernen mit Tabaluga

Alle Achtung

Der Name ist Programm



Der Ton macht die Musik. Dies gilt im musikalischen und übertragenen Sinne. Ohne Achtung ist gemeinsames Leben nicht vorstellbar.

Eine Band, die den richtigen Ton treffen will, ist auf versierte Künstler angewiesen. Soll aus unterschiedlichen Instrumenten ein guter Song entstehen, braucht es Rhythmus und Harmonie. Damit jedoch zusammenwächst, was musikalisch zusammengehört, sind Respekt und Achtung unverzichtbar. Ohne wechselseitige Anerkennung der (oft so unterschiedlichen) Personen und Persönlichkeiten kann unter Musikern keine gemeinsame Choreografie entstehen.

Achtungserfolge sichtbar machen

Was für Musiker und ihre Arbeit gilt, hat für geglückte Bildung und Erziehung keine geringere Bedeutung. Daher machen wir auch das besondere Engagement von Lehrerinnen und Lehrern, von Erzieherinnen und Erziehern sichtbar, ohne deren Einsatz die Arbeit in Schulen und Kindereinrichtungen gar nicht gelingen könnte. In modernen Gesellschaften streiten unterschiedliche Wertekonzepte um ihre

Gültigkeit. Zugleich haben die „geteilten Werte“ in einer Demokratie vielfältige pluralistische Wurzeln. Auf mannigfaltige und fantasievolle Weise haben sie in Schulen und Kindertageseinrichtungen ihre Entfaltungsräume.

Alle Achtung, eine Bildungsinitiative der Peter Maffay Stiftung, stellt die vielen Achtungserfolge in der alltäglichen pädagogischen Arbeit vor und zollt dem besonderen kreativen Einsatz Respekt. Dass uns dabei der kleine grüne Drache Tabaluga zur Seite steht, der in diesem Jahr übrigens seinen 25. Geburtstag feiert, freut mich ganz besonders.

Ihr Peter Maffay und das Alle-Achtung-Team

PS.: Ganz herzlich danke ich dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen für die Förderung und Unterstützung von Alle Achtung.

INHALT

Lebenswerte

Philipp Lahm, Fußballnationalspieler, über Achtung und Anerkennung im Profifußball .. 2

Ländersache Bayern

Staatsminister Schneider über Alle Achtung; Tagungsbericht „Werte machen stark“ 4
Alle-Achtung-Logbuch 5

Science Corner

Prof. Dr. Gerald Hüther, Hirn- und Lernforscher: Achtung und Anerkennung in Lernkulturen 6

Landkarte der Anerkennung

Tauschen und Teilen im Kindergarten 7
Lernen am Modell in der Grundschule 8

Nahaufnahmen

Bücherstapel, Wertexikon 9

Alle-Achtung-Service

Bestellkasten, Kontakt, Impressum 10

www.alle-achtung.net

Einloggen, eintragen, austauschen

Entdecken Sie die Landkarte der Anerkennung und das Internetportal für Werteerziehung.

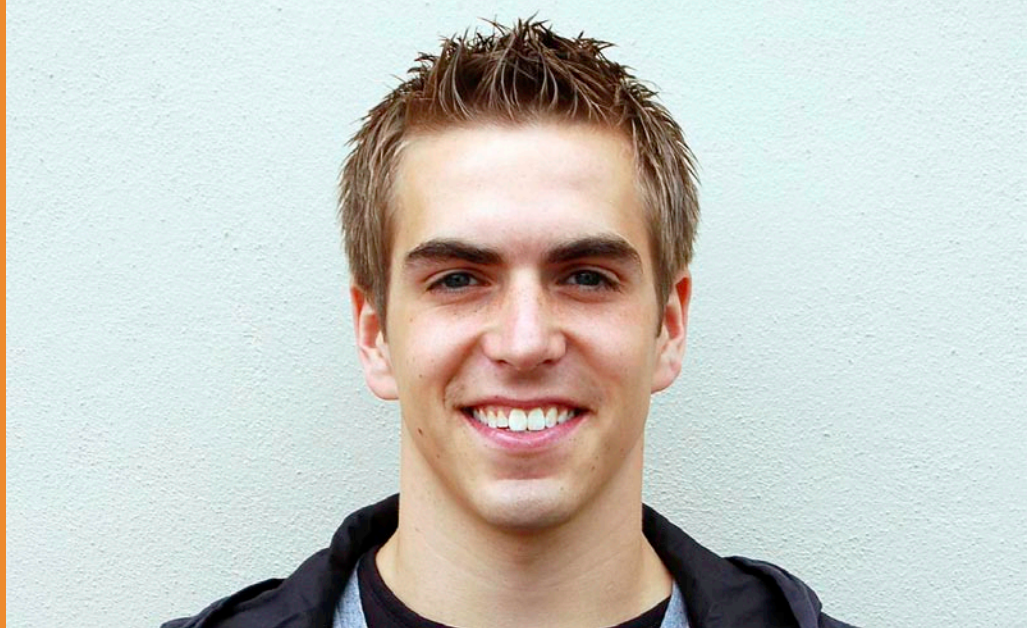
Deine Stimme für Alle Achtung!

Songwettbewerb mit ZDF Tabaluga tivi: 31. Mai–31. Juli 2008. Für alle 3.–6. Klassen und Kinder von 8 bis 14 Jahren.

Philipp Lahm

Geboren: 11. November 1983
Fußballverein: Bayern München
Position: Linker Außenverteidiger
Deutscher Nationalspieler seit 2004

LEBENSWERTE ist eine Kooperation
von Alle Achtung und FOCUS SCHULE.



„Lahm – das eignet sich so gut für Wortspiele“

Philipp Lahm will im Juni 2008 Europameister werden. Mit seiner Stiftung engagiert er sich für Kinder in Afrika. Alle Achtung hat Philipp Lahm danach gefragt, welche Werte die Person und den Profi-Kicker stark machen.

Achtung und Anerkennung – was bedeutet das für die Person Philipp Lahm?

Anerkennung ist für jeden Menschen wichtig. Im Fußball kommt sie oft mit dem Erfolg. Ob im Training oder im Spiel – ein guter Spieler erhält vom Verein, von den Mannschaftskollegen, auch von seinen Gegenspielern Respekt für seine sportliche Leistung. Aber das reicht nicht, um anerkannt zu werden. Hier zählen vor allem die Persönlichkeit und der Charakter des Einzelnen. Wer seine Kollegen und seine Mitmenschen respektiert, bekommt auch Anerkennung zurück. Beim Fußball ist es so: Persönliche Ziele verfolgt man immer gemeinsam mit anderen. Alle ziehen an einem Strang und dabei ist jeder ein wichtiger Teil des Ganzen.

Haben Sie in Ihrer Kindheit oder Jugend von einem Menschen besondere Wertschätzung oder Anerkennung erfahren? Wie hat Sie das geprägt?

Schon als Kind und Jugendlicher habe ich durch meine Erfolge im Sport viel Respekt erfahren. Darüber hinaus gab es aber auch noch eine andere Art von Anerkennung. Die hatte gar nichts mit Erfolg und Status zu tun. Der Geborgenheit in meiner Familie habe ich viel zu verdanken. Und ich erfahre sie

noch immer. Diese Situation hat mich geprägt. Sie ist vielleicht auch der Grundstock meines Erfolges. Deshalb versuche ich ja auch, ein Stück davon an andere weiterzugeben.

Können Sie sich an einen Vorfall aus Ihrer Schulzeit erinnern, bei dem Sie oder eine andere Person respektlos behandelt wurden? Wie war die Situation und wie haben Sie sich verhalten?



Philipp Lahm vor Ort bei dem Kinderhilfsprojekt seiner Stiftung. (Quelle: acta7)

Als Kind wurde ich oft wegen meiner Körpergröße gehänselt. Zudem heiße ich ja „Lahm“ – was sich auch gut für Wortspiele eignet. Schön war das natürlich nicht, aber ich habe früh gelernt, damit umzugehen. Meine sportlichen Erfolge

und meine Familie haben mir Sicherheit gegeben. Und: Unfaire Behandlung habe ich mit sportlicher Leistung beantwortet.

Welche Werte haben für Sie persönliche Bedeutung?

Ehrlichkeit ist so ein Wert, der große Bedeutung für mich hat. Ich gehe ehrlich mit meinen Kollegen und den Menschen in meiner Nähe um. Das erwarte ich auch von anderen. Dabei kann ich ehrlich und durchaus kritisch sein. Ich will einem anderen meine Meinung ganz offen sagen können. Nach dem Motto: „Dieses oder jenes würde ich anders angehen!“ Nur konstruktive Kritik bringt mich persönlich weiter. Man braucht auch ein Feedback von außen, um sich selbst zu prüfen.

„Elf Freunde sollt ihr sein“ so wird häufig über Fußball gesprochen. Welche Werte spielen denn im Beruf eines erfolgreichen Fußballprofis eine Rolle?

Eine Mannschaft kann ohne den Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Spielern gar nicht funktionieren. Aber Fußball ist ein Mannschaftssport. Einzelleistungen funktionieren nur im Zusammenspiel mit anderen. Daher ist es wichtig, dass sich die Spieler gegenseitig respektieren und anerkennen. Nur so sind Erfolge im Fußball möglich. >>

Achtung und Anerkennung – wie geht das denn mit der Konkurrenz um Positionen in der Mannschaft, um öffentliche Anerkennung und finanzielles Auskommen zusammen?

Im Fußball sind alle Mannschaftsspieler ein wichtiger Bestandteil des Ganzen. Trotzdem gibt es in einer Mannschaft immer auch eine gewisse Hierarchie. Wir verfolgen gemeinsam Ziele und respektieren uns. Aber dennoch sind wir als Spieler unterschiedlich – ganz so, wie auch unsere Gesellschaft funktioniert. Im Fußball, im Sport, in der Gesellschaft gibt es immer wieder Ausnahmerecheinungen – Menschen, die einfach Großartiges leisten. Dann ist es doch klar, nicht eifersüchtig auf denjenigen zu schauen. Ich sehe das positiv: Mit diesem Spieler an meiner Seite ist die Mannschaft, und bin auch ich, erfolgreicher! Ich bringe ihm Wertschätzung entgegen!

Schulen und Kindereinrichtungen sollen sich in ihrem Erziehungsauftrag die

Sport Kooperation Wettbewerb

„Eine Mannschaft kann ohne den Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Spielern gar nicht funktionieren. Aber Fußball ist ein Mannschaftssport. Einzelleistungen funktionieren nur im Zusammenspiel mit anderen. Daher ist es wichtig, dass sich die Spieler gegenseitig respektieren und anerkennen.“

Das Interview erscheint auf:
www.focus-online.de
www.alle-achtung.net

.....



Philipp Lahm unterstützt den Deutschen Verkehrssicherheitsrat gegen Raserei auf Autobahnen. (Quelle: Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.)

Werteerziehung und Persönlichkeitsbildung von Kindern zu eigen machen. Was würden Sie Lehrern und Erziehern ans Herz legen?

Der Fußball zeigt es uns: Gemeinsam etwas zu machen bringt Erfolg und macht Spaß – aber eben nur dann, wenn man respektvoll und ehrlich miteinander umgeht und den anderen anerkennt! Diesen Umgang übt man im Fußballverein von klein auf – hier lernt man das auf spielerische Art und Weise!

Kinder entwickeln ihre moralische Urteilsfähigkeit über das „Lernen am Modell“. Vorbilder spielen eine wichtige Rolle. Sportler wie Sie haben diese Vorbildfunktion in der Öffentlichkeit.

Wie gesagt, meine Familie war und ist für mich ein Ort der Geborgenheit und somit auch ein wichtiger Bestandteil meines persönlichen und sportlichen Erfolges.

Mein Status hängt natürlich auch damit zusammen, dass ich ein Fußball-Profi bin und Fußball weltweit die beliebteste Sportart ist. Dadurch bin ich ein Vorbild

für viele Kinder. Und ich möchte meine glückliche Situation mit anderen teilen. Deswegen habe ich eine eigene Stiftung gegründet, die sich in Afrika und auch hier in Deutschland der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen widmet: ihrer Bildung und Weiterbildung, ihrer Gesundheit – und das natürlich in Verbindung mit Sport!

Mehr von Philipp Lahm unter:
www.philipplahm.de



(Quelle: acta7)

LÄNDERSACHE

Ländersache Bayern verschafft einen Überblick über Aktionen im Bundesland und greift Themen der modernen Werteerziehung auf.



Werteorientierung schafft Rückenwind

Die gut besuchte Fachtagung „Werte machen stark“ 2008 in München hat es gezeigt: Werteerziehung findet Aufmerksamkeit.

Die Förderung moralisch-demokratischer Fähigkeiten (Dilemma-Diskussion im Unterricht), das Verhältnis von sozialem Miteinander und fachlicher Leistung, die Bedeutung von Evaluationen als Impulse zur Werteentwicklung: Die Fachtagung mit 700 Teilnehmern bot einen ausführlichen Überblick über die große Vielfalt des Themas.

Wissenschaftliche Begleitung

Ziel von „Werte machen stark“ ist es, die guten Erfahrungen an Bayerischen Schulen zu bündeln und auszutauschen. Der Lehrstuhl für Sozialpädagogik und Gesundheitspädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt befragte von Mai bis August 2007 alle Schulleitungen von staatlichen und nicht staatlichen bayerischen Sekundarschulen zu ihren Werteprojekten. Zudem fand eine wissenschaftliche Begleitung ausgewählter Schulen statt. Eine Dokumentation der Ergebnisse und weitere Materialien der Fachtagung sind in Vorbereitung.

Multiplikatoren Ausbildung

Damit sich Werteerziehung nachhaltig an bayerischen Schulen verankert, veranstaltet die Akademie für Lehrerfort-

bildung und Personalführung im Juni eine Multiplikatoren Ausbildung für 120 LehrerInnen in Dillingen (siehe Kasten Fortbildung). Ziel ist es, die Kollegien zu sensibilisieren, dass Werteerziehung nicht Aufgabe eines einzelnen Fachs ist, sondern Kernstück des Erziehungsauftrags der Schule.

Weitere Informationen zu „Werte machen stark“ finden sie unter:

www.werte.bayern.de

Initiativen und Programme

.....

Faustlos

Tausendzweihundert bayerische Schulen und Kindergärten arbeiten dank einer Patenschaft der LBS Bayern mit dem „Curriculum zur Förderung der Sozialkompetenzen und Gewaltprävention“. 2007–2008 erhalten bayerische Förderschulen eine verstärkte Unterstützung.

www.buendnis-fuer-kinder.de

.....

Lions Quest

Das Programm „Erwachsen werden“ dient der Persönlichkeitsentwicklung von SchülerInnen. In Bayern werden regelmäßig Einführungsseminare für Referendare und Lehrkräfte angeboten.

www.lions-quest.de

(siehe Kasten Fortbildung Seite 5)



Siegfried Schneider,
Bayerischer
Staatsminister
für Unterricht
und Kultus

Alle Achtung knüpft an die Initiative der Bayerischen Staatsregierung „Werte machen stark“ an. Wir wollen in Bayern den Auftrag der Verfassung des Freistaats (Artikel 131) umsetzen: „Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.“ Ziel ist es, den zahlreichen Werteinitiativen eine gemeinsame Plattform zu geben.

Bayern macht den Anfang: Ich unterstütze die Bildungsinitiative „Alle Achtung – Glücklicher leben lernen mit Tabaluga“ in der Hoffnung, dass Bayern als erster Förderer den Grundstein für eine intensive Persönlichkeitsbildung an Bayerns Schulen legt.



Alle-Achtung-Logbuch

Interview mit Gerhard Ruß, Schulleiter der Hauptschule Wasserburg

Sie arbeiten in Ihrer Schule seit Jahren im Bereich Werteerziehung. Was hat sich seitdem verändert?

Die Gewaltbereitschaft und -anwendung der Schüler ist deutlich geringer geworden. Sie genießen die ruhigere Arbeitsatmosphäre in der Klasse. Ängstliche und gehemmte Schüler werden selbstsicherer.



Seit Jahren in der Werteerziehung aktiv: Gerhard Ruß, Schulleiter der Hauptschule Wasserburg.

Auf welche Schwierigkeiten stoßen Sie derzeit in ihrer praktischen Arbeit?

Die größte Schwierigkeit ist, dass wir Kinder und Jugendliche in der Pubertät haben, die am Anfang ihres Jugend- und Erwachsenenlebens stehen. Sie wollen Grenzen nicht immer akzeptieren.

Sie haben einmal gesagt, Lehrer neigen zum Einzelkämpfertum. Was haben Sie getan, damit Ihre Lehrer keine Einzel-

kämpfer sind?

Wir haben sie überzeugt, dass wir Schule nur gestalten können, wenn wir am gleichen Strang ziehen. Schüler müssen sehen – die Lehrer sind sich einig! Es darf nicht sein, dass der eine Lehrer, wenn er einen Schüler sieht, der raucht, wegschaut, und der andere Lehrer gibt gleich einen verschärften Verweis. Wir müssen Fehlverhalten gleichwertig sanktionieren.

Mit welchen Argumenten würden Sie versuchen, Kollegen anderer Schulen für Werteerziehung zu interessieren?

Die pädagogische Kompetenz und Professionalität nimmt deutlich zu und sie bekommen mehr Mut zu einer kompetenten Haltung als Erzieher. Die wirklich schwierigen Schüler liegen im Bereich von 1 Prozent. Und für diese fünf Schüler (bei 440 Schülern) darf man doch nicht 90 Prozent seiner Kraft aufwenden.

Mehr über die Werteerziehung an der Hauptschule Wasserburg und das Schulkonzept „Sozialwirksame Schule“ unter: www.alle-achtung.net

Fortbildung in Bayern

Multiplikatoren Ausbildung

Werteorientierte Erziehung als schulischer Auftrag
23.–27. Juni in Dillingen
Für alle Schularten
www.alp.dillingen.de

Lions-Quest-Einführungsseminare

Vermittlung sozialer Kompetenz, Antigewalttraining, für Referendare und Lehrkräfte
10.–12. Juli in München
E-Mail: cbolbruegge@hotmail.com

10.–12. Juli in Freyung
17.–19. Juli in Pegnitz
E-Mail: helgaschmid.abendberg@gmx.com

13. Deutscher Präventionstag
Größter europäischer Kongress für (Kriminal-)Prävention
2.–3. Juni in Leipzig
Congress Center
www.praeventionstag.de

Kinder lernen mitzureden mit Tabaluga tivi

Das Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und ZDF tivi, dem Kinder- und Jugendprogramm des ZDF, stärkt Kinder frühzeitig in ihren sprachlichen und sozialen Kompetenzen.

Die acht Stunden umfassende Unterrichtsreihe für 3. und 4. Grundschulklassen leitet die Kinder zum Fragen, Zuhören, Sprechen, Beschreiben und Argumentieren an – und damit zum respektvollen Umgang miteinander.

Nach einer Modellphase in Hessen hat mit dem Schuljahr 2007/2008 der Aufbau eines bundesweiten Netzes von rund 200 Projektschulen begonnen. Grundschulen aus Bayern können sich gerne bewerben.



Kontakt und Anfragen:

Wiebke Tomschi,
Gemeinnützige Hertie-Stiftung,
Grüneburgweg 105, 60323 Frankfurt,
Tel.: +49 (0) 69 660 756-159,
Fax: +49 (0) 69 660 756-303
E-Mail: TomschiW@ghst.de
www.ghst.de/links/tabaluga

.....
Prof. Dr. Gerald Hüther

Hirnforscher

Für eigenverantwortliches Lernen, Entdeckerfreude und Gestaltungslust sind Achtung und Anerkennung unverzichtbare Voraussetzungen.



Missachtung und Abwertung töten die Inspiration

Wertekultur und Lernen – ein Gespräch mit Prof. Dr. Gerald Hüther

Warum sind Achtung und Anerkennung für das Lernen unverzichtbar?

Wir können weder Erwachsene noch Kinder zum Lernen zwingen. Stattdessen müssen Lern- und Bildungsangebote immer wieder neu einladen und dazu inspirieren, sich als Entdecker und Gestalter aktiv auf den eigenen Lernprozess einzulassen. Sie können niemanden zum Lernen einladen, dem sie keine Achtung zollen und keine Anerkennung entgegenbringen. Das ist der Unterschied zwischen pädagogischem Ethos und schwarzer Pädagogik.

Gibt es eine wissenschaftliche Begründung für die unverzichtbare Rolle von Achtung und Anerkennung in Lernprozessen?

Selbstverantwortliches, eigendynamisches Lernen ist ein schöpferischer

Prozess. Alle wissenschaftlichen Untersuchungen der Stress- und der Hirnforschung sowie psychologischen und pädagogischen Studien haben immer wieder nachgewiesen, dass dieser Prozess nur ohne Angst und Druck gelingen kann. Das alte, passive Dressur- oder Abrichtungslernen muss dagegen möglichst viel Druck und Angst erzeugen. Für dieses passive Lernen ist Achtung und Anerkennung in keiner Weise hilfreich. Für das aktive, eigendynamische Lernen, und damit für die Aufrechterhaltung von Entdeckerfreude und Gestaltungslust, sind Achtung und Anerkennung jedoch unverzichtbare Voraussetzungen.

Lässt sich aus der Perspektive der Hirnforschung belegen, dass Achtung und Anerkennung wirkliche neuronale Spuren hinterlassen?

Jemand, der abgewertet oder unter Druck gesetzt wird, kann sein Gehirn eigentlich nur eingeschränkt benutzen. Angst produziert einen Rückfall in die archaischen Notfallprogramme, die vom Hirnstamm aus gesteuert werden und als primitive Reaktionen zutage treten: als Angriff, Flucht oder ohnmächtige Erstarrung. Kreativität und Offenheit aktivieren jedoch vor allem die Hirnrinde und den Frontallappen. Hier haben auch die Entwicklungspotenziale der Persönlichkeit ihren Ort.

Achtung und Anerkennung brauchen eine entsprechende Beziehungs- und Organisationskultur in der Schule und in der Klasse. Worauf sollten Lehrer und Pädagogen dabei achten?

Sie können Werte eigentlich nicht im klassischen Sinne unterrichten oder auswendig lernen lassen. Schüler müssen sie selbst entwickeln und sich zu eigen machen. Dafür sind sie auf eigene Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Kindern und Jugendlichen angewiesen. Erfahrungen in der Schule werden jedoch entscheidend vom Klima und der Beziehungskultur geprägt. Kümmern sich Lehrer nur um ihren Unterricht und nicht um das Schulklima, kann sich eine Kultur der gegenseitigen Achtung und Anerkennung nicht entfalten. Gewollt oder ungewollt sind Lehrer Vorbilder. „Lernen am Modell“ kann jedoch nur gelingen, wenn Lehrer die Anerkennungskultur selbst verinnerlicht haben und in der Schule vorleben. Werteerziehung und „Lernen durch Appell“ gehen nicht zusammen. „Unterrichtsbeamte“ eignen sich sehr schlecht für eine moderne Werteerziehung.

Mehr zu „Wertekultur und Lernen“ von Prof. Dr. Gerald Hüther:

www.alle-achtung.net

weitere Infos

Prof. Dr. Gerald Hüther

zählt zu den bekanntesten Hirnforschern Deutschlands. Er arbeitet auf dem Gebiet der neurobiologischen Präventionsforschung. Weitere Informationen über Leben, Werk und Literatur auf:

www.wikipedia.de

Stichwort: Gerald Hüther

LANDKARTE DER ANERKENNUNG

Einloggen, eintragen, austauschen: Präsentieren Sie Ihre Arbeit in der Werteerziehung auf www.alle-achtung.net.

Tauschen Sie sich mit LehrerInnen und ErzieherInnen sowie Eltern und der Fachöffentlichkeit aus.



www.alle-achtung.net



Liebe LehrerInnen- und ErzieherInnen,

- *Ihr Kollegium und Ihre SchülerInnen kommen gerne in die Schule oder Kita: Was tun Sie dafür?*
- *Spannungen, Auseinandersetzungen und Konflikte: Wie gehen Sie damit um?*
- *Achtung und Anerkennung bestimmen Ihr Schul- und Klassenklima: Worauf kommt es an?*

Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen in der Werteerziehung! Markieren Sie Ihr Projekt auf der „Landkarte der Anerkennung“! Tauschen Sie sich aus und holen Sie sich neue Impulse für Ihre Arbeit! Machen Sie Respekt und Anerkennung sichtbar!

Ihr Tabaluga und das Alle-Achtung-Team

**Klicken Sie auf:
www.alle-achtung.net**

Die Tauschbrotzeit im Kindergarten

Ein Beispiel aus der Landkarte der Anerkennung

Der integrative Erdkindergarten in Lohkirchen praktiziert die „Tauschbrotzeit“. Einmal in der Woche legen die Kinder des Kindergartens am Morgen den Inhalt ihrer Brotzeitdosen auf die vorbereiteten Teller. Jedes Kind darf sich im Laufe des Tages das nehmen, was es gerne essen möchte.



Kinder lernen mit der Tauschbrotzeit zu tauschen und zu teilen. (Quelle: Erdkindergarten)



Teilen und Tauschen

Teilen und Tauschen ist eine wichtige Grundlage für das erfolgreiche Entstehen einer Gemeinschaft. „Brotzeit zu tauschen war immer schon eine Vorliebe unserer Kinder“, erzählt Susanne Weger, Leiterin des Kindergartens.

„Leider konnten aber nicht alle Kinder teilnehmen, weil nur ‚Freunde‘ miteinander getauscht haben. Die Tauschbrotzeit entstand aus der Idee heraus, dass alle Kinder gerne die Brotzeit der anderen probieren und einbezogen werden wollen. Insbesondere auch die Kinder, die nicht so selbstverständlich mit anderen Kindern in Kontakt kommen, wie die ganz kleinen oder die Integrationskinder.“

Argumente für die Tauschbrotzeit

- teilen und tauschen lernen
- verschiedene Speisen ausprobieren
- abwechslungsreich im „Brotzeiteinerlei“ vieler Kinder
- darauf achten, dass der andere auch etwas bekommt
- Eltern achten verstärkt auf gesunde Brotzeit!



„Lernen am Modell“ in der Grundschule

Ein Beispiel aus der Landkarte der Anerkennung

Die Grundschule an der Rennertstraße in München verbessert seit einigen Jahren im Rahmen ihrer professionellen Schulentwicklung ihre Werteerziehung und beeinflusst so gemeinsam mit den Kindern auf demokratische Weise das alltägliche Schulleben. Alle Achtung wirft einen Blick auf das Projekt der Grundschule „Miteinander elefantenstark“ und seine Methoden und Instrumente in der alltäglichen Arbeit.



Reflexion eines Rollenspiels in der Schulversammlung. (Quelle: Grundschule an der Rennertstraße)

Selbsterkenntnis mit-hilfe von Rollenspielen

Wie Respekt und Anerkennung im Schulalltag vermitteln – Frau Bormann, Rektorin der Grundschule an der Rennertstraße: „Werteerziehung kann nur gelingen, wenn alle an der Schule (Schüler- und LehrerInnen, Eltern und Hauspersonal) am Projekt beteiligt sind. Wichtig ist, dass die Ideen von den Schülern selbst kommen.“ Die Grundschule an der Rennertstraße hat dafür eine besondere Art der Schulversammlung entwickelt. Die SchülerInnen spielen schwierige Situationen des Schulalltags als kleines Theaterstück vor und überlegen danach gemeinsam, wie man respektvoller miteinander umgehen kann. Sarah, 9 Jahre, beschreibt den

Vorgang so: „Wenn sie das dann auf der Bühne sehen, dann fällt ihnen vielleicht auf – da sollte ich vielleicht leiser sein.“ Statt zahlreicher Appelle und Forderungen steht die Selbsterkenntnis der Kinder im Vordergrund. Diese Form der Auseinandersetzung kann sogar Spaß machen. Marcel, neun Jahre: „Es macht schon Spaß zu schauen, was eigentlich falsch ist, damit man dann selber erkennt, ob man es richtig macht oder ob man es nicht so richtig macht.“ Die Schulversammlungen wiederholen sich in regelmäßigen Abständen. Die Erkenntnisse aus den gemeinsamen Schulversammlungen und Theaterstücken gehen in den Schulalltag über.

Die Kinder gestalten und messen ihre Arbeit selbst

Mithilfe eines Lerntagebuchs können die Kinder eigenständig kontrollieren, ob die vereinbarten Regeln auch eingehalten werden. Wöchentlich überprüfen sie die Bereiche Ordnung, Höflichkeit, Miteinander-Umgehen und Stille: Sind

Argumente für „Miteinander elefantenstark“

- Zusammenwachsen der Schulfamilie durch die gemeinsame, regelmäßige und langfristige Arbeit für ein gemeinsames Ziel
- Sensibilisierung der Selbstwahrnehmung bei den Schülern und Erwachsenen
- Effektiveres Lernen durch eine positive Schulumgebung
- Professioneller Umgang mit Messinstrumenten zur Selbstevaluation



Mit der Lernzielscheibe überprüfen Kinder ihre Lernfortschritte. (Quelle: Grundschule an der Rennertstraße)

das Klassenzimmer und die Garderobe ordentlich? Sind wir diese Woche freundlich miteinander umgegangen? Waren wir in dieser Woche leise? Wenn dies eine Woche klappt, kommt man an der beweglichen Lernzielscheibe, die für alle sichtbar im Klassenzimmer hängt, einen Schritt weiter. Sarah, neun Jahre, betont: „Es dauert mindestens sieben Wochen und ist ganz schön schwer, doch wenn man dann mal so weit ist und hausaufgabenfrei bekommt, dann freuen sich die Kinder.“





„Erziehung als Hilfe zur Persönlichkeitsbildung ist grundsätzlich wertorientiert. Sie hat den Anspruch, Orientierungshilfe zu leisten. Wie können wir den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, den Schritt von der impulsiven, bedürfnisgesteuerten Stellungnahme zum freien, bewussten Werten zu vollziehen?“

Jutta Standop, Werte-Erziehung, Einführung in die wichtigen Konzepte der Werte-Erziehung, Beltz Pädagogik, 2005 ISBN 3-407-25375-3

Einheit von Kopf, Herz und Hand

Bücherstapel

Wie sich Werte innerhalb des Lern- und Lebensraumes Schule vermitteln und tragfähig machen lassen, stellt die Autorin Dr. Jutta Standop kompakt und verständlich in ihrem Buch „Werte-Erziehung“ vor.

Ihre übersichtliche und fundierte „Einführung in die wichtigsten Konzepte der Werteerziehung“ – so der Untertitel – vermittelt Grundlagen, Strategien und Praxisansätze. Wer sich für moderne Werteerziehung engagiert, muss seine Ausgangs- und Bezugspunkte deutlich machen. Was sind Werte und Normen? Was bedeuten sie aus individueller und gesellschaftlicher Perspektive? Die Autorin fasst Werte als „ethische Impe-

native“ auf, die unser Tun und Lassen rechtfertigen. Über handlungsleitende Werte und Normen treten unsere individuellen oder auch kurzfristigen Wünsche und Einzelinteressen mit Gesellschaft, Kultur und Gemeinschaft in Verbindung. Werte lassen sich nicht einfach kognitiv vermitteln. Werteerziehung ist ein ganzheitliches Projekt. Sie ist Bestandteil einer Persönlichkeitsbildung, die auf die Einheit von Emotion und Handlung, Kognition, Wissen und Orientierung zielt. Die Darstellung der allgemeinen Grundlagen der Werteerziehung verknüpft die Autorin mit verschiedenen pädagogischen, konzeptionellen Ansätzen und Perspektiven. Werteerziehung ist

Beziehungsarbeit. Sie kann darüber hinaus nur in einem stimmigen und glaubwürdigen Handlungsrahmen ihre Wirksamkeit entfalten. Daher nehmen die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Organisation der Schule in der Veröffentlichung einen großen Stellenwert ein. Die verbindlich anerkannten und proklamierten Grundwerte wie Würde, Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit, Kooperation oder Wahrhaftigkeit müssen im Schulleben selbst überzeugende Anwendung finden und schulische Alltagserfahrung werden. Wenn Lehrer, Pädagogen und Bildungspolitiker dieses Buch zur Hand nehmen, finden sie bei der Lösung dieser Herausforderung eine anregende Navigationshilfe.

WERTELEXIKON zum Begriff der Achtung

Bis ins 18. Jahrhundert war der Begriff der Achtung im Wesentlichen im Sinne von Aufmerksamkeit (auf etwas Acht geben) und Beachtung (lateinisch = attentio) gebräuchlich, und zwar bezogen auf Dinge und Umstände. Wenn sie Menschen galt, so sprach man von „Hochachtung“.

Dieser Begriff geht etymologisch auf Acht zurück. Interessant ist die gegensätzliche Bedeutung von Acht und ächten. Letzteres stand für den Ausschluss aus der Gemeinschaft, und ist heute noch in abgewandelter Form in verachten und verächtlich erhalten geblieben.

Erst der Philosoph Immanuel Kant verwendete den Begriff der Achtung im Sinne von Anerkennung der Würde (dignitas) anderer Menschen. Heute bedeutet der Begriff vor allem Rücksicht, Wertschätzung und Anerkennung. Negative Wendungen sind neben verächtlich auch achtlos oder Missachtung.

Achtung ist ein Wertbegriff, der sich auf Menschen als Handelnde oder Adressaten bezieht: mit etwas Wertvollem achtsam oder achtlos umgehen.

Ohne Achtung keine Moral. – Diese Aussage ist zutreffend, wenn auch Achtung nicht all das ausmacht, was unter Moral zu verstehen

ist. Kant macht Achtung zur Grundlage seiner Moralphilosophie. Sie sei „die einzige und zugleich unbezweifelte moralische Triebfeder“. In seinem Buch „Metaphysik der Sitten“ kommt die Pflicht zum Ausdruck, jedem Menschen mit Achtung zu begegnen. Dort heißt es: „Alle moralischen Verhältnisse vernünftiger Wesen, welche ein Prinzip der Übereinstimmung des Willens des einen mit dem des Anderen enthalten, lassen sich auf Liebe und Achtung zurückführen.“

Frei zitiert aus: Otto Speck, Erziehung und Achtung vor dem Anderen, Zur moralischen Dimension der Erziehung, Ernst Reinhard Verlag, München, Basel, 1996



Deine Stimme für „Alle Achtung“! Der Songwettbewerb mit ZDF Tabaluga tivi

Bewerben, Mitsingen, Abstimmen

Peter Maffay und sein Freund Tabaluga haben sich einen Song ausgedacht. Er heißt „Alle Achtung“ und handelt davon, wie das Leben mehr Spaß macht und wir alle glücklicher sind, wenn wir uns Respekt und Anerkennung entgegenbringen. Die Musik und der Refrain sind schon geschrieben, doch die Strophen fehlen noch!

Schreiben Sie zusammen mit Ihrer Schulklasse oder Ihren Kindern eine oder mehrere Strophen für den „Alle-Achtung“-Song. Nehmen Sie den Song als Anlass, um Respekt und Anerken-

nung in Ihrem Unterricht zu thematisieren. Das Thema Ihrer Strophe wählen Sie mit den Kindern selbst:

- Du und deine Freunde gehen gerne in die Schule? Was tut ihr dafür?
- Hast du manchmal Streit? Was tust du, damit du dich mit Deinen Freunden besser verträgst?
- Achtung, Respekt und Anerkennung sind dir wichtig? Wie zeigst du das deinen Freunden?

Machen Sie und ihre Schulklasse mit und geben Sie Ihre Stimme für „Alle Achtung“!

Gesucht: 3 Strophen und 3 SängernInnen

Hauptpreis: Aufnahme der Gewinnerstrophen im Peter Maffay Studio in Tutzing. Auftritt im ZDF Tabaluga Studio und auf der Alle-Achtung-Bühne.

Beginn: 31. Mai 2008

Alle weiteren Informationen über den Ablauf des Songwettbewerbs und der Song als Download auf:

www.alle-achtung.net



Alle Achtung Service

Bestellen Sie den „Alle-Achtung“-Newsletter. Halten Sie sich 6 x im Jahr über die Themen und Praxisprojekte moderner Werteerziehung auf dem Laufenden:

- Werte und Lernkulturen
- Erziehung und Wissenschaften
- Lebenswerte, Prominente im Gespräch
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Initiativen und Programme.

Hier mit einem Klick bestellen.

Alle-Achtung-Projektbüro
Script

Corporate+Public
Communication GmbH
An der Herrenmühle 7-9
61440 Oberursel

Ansprechpartner
Florian Borns
Tel.: +49 (0)6171 28 47-295
Christoph Potting
Tel.: +49 (0)6171 28 47-23
E-Mail: info@alle-achtung.net
© Peter Maffay Stiftung

www.alle-achtung.net

IMPRESSUM

.....
Eine Bildungsinitiative der Peter Maffay Stiftung, Geschäftsführung Deutschland: Albert Luppert, Tutzing 2008

Projektbüro: Script Corporate+Public Communication GmbH, V.i.S.d.P.: Christoph Potting

Mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen